

Truppen große Ansprüche; doch der General kannte seine Leute. Gänzlich unerwartet für die Baiern erschienen in ihrer rechten Flanke die preussischen Truppen. Für Falkenstein galt es, den Uebergang über die Saale zu erzwingen; die nächste Aufgabe der Baiern war, denselben zu verhindern. Am 10. Juli kam es an vier Punkten zugleich zu Gefechten. Am hartnäckigsten wogte der Kampf bei Rissingen. Hier stellte sich den andrängenden Preußen unter Obben der bairische General von der Tann gegenüber. Die Truppen desselben vertheidigten wacker die Stadt; Ströme Blutes flossen, endlich aber mußten die Baiern weichen und dem Uebergange über die Saale stand nun kein ernstliches Hinderniß mehr im Wege. Gleichzeitig kämpfte Mantuffel bei Hausen und Waldbaschach und Beyer weiter rechts bei Hammelburg.

Der Künstler hat für seine Darstellung das zuletzt genannte, an sich unbedeutende Gefecht ausgewählt, aus Gründen, denen die Beistimmung nicht versagt werden kann. In der Mitte des Bildes hält auf seinem Roß der Obergeneral Vogel von Falkenstein. Rechts von ihm ziehen freudigen Muthes kräftige Gestalten dahin. Es sind die tapferen Reununddreißiger. An ihrer Spitze reitet General von Beyer, von dem wir schon die Besetzung Kurhessens berichtet haben. Mit fester Hand zügelt er das muthige Roß, um die Befehle seines Obergenerals entgegenzunehmen. Die auf dem Boden umherliegenden Zeichen vorangegangenen Kampfes föhren ihn nicht. Die Richtung seines Marsches wird ihm gezeigt; sie wird eingeschlagen und die überkommene Aufgabe gelöst. Hammelburg war nur von einer mäßigen Anzahl Baiern, meist Reiterei, besetzt. Daher wurde nach kurzem Gefecht die Stadt und damit der Uebergang über die Saale gewonnen. Während des Gefechts wurde die Stadt in Brand geschossen, wodurch 56 Häuser zerstört wurden.

Ähnliche kleine Kämpfe änderten nichts an dem Ausgange des Krieges. Dem Waffenstillstande folgte bald der Friede nach. Die süddeutschen Staaten, soweit dieselben ihre Selbständigkeit behielten, zahlten an Preußen eine Kriegsentschädigung und schlossen mit demselben ein Schutz- und Trutzbündniß. Geeint war nun Nord und Süd; mögen sie bleiben „up ewig ungedeckt!“

## 28. Prinz Friedrich Karl bei Metz.

(29. October 1870.)

Die in Metz eingeschlossene Rheinarmee unter Bazaine hatte den eisernen Ring nicht durchbrechen können, den der Held Friedrich Karl mit seinen Männern um die Festung gezogen hatte. Hunger und andere Entbehrungen schwächten täglich mehr die entmuthigte Besatzung. Die Bevölkerung war erbittert gegen das Heer, in welchem sie die Ursache aller Noth sahen. Es blieb kein anderer Ausweg als die Uebergabe. Die deutsche Heeresleitung kannte recht wohl die Zustände in Stadt und Festung; sie verlangte daher, als der greise General Changarnier Unterhandlungen mit dem Prinzen Friedrich Karl anknüpfte, die Uebergabe von Festung und Armee. Da diese Erklärung in bestimmtester Weise abgegeben wurde, so wurde von französischer Seite der Generalstabschef Farras beauftragt, mit General von Stiehle (auf der äußersten Linken unseres Bildes) über die Capitulation zu verhandeln (29. October) und am Abend wurde dann auch die Urkunde der Uebergabe von Festung und Armee unterzeichnet. Eine Hauptbestimmung derselben war: Besatzung und Armee werden kriegsgefangen. Gewiß mit zitternder Hand unterzeichnete Bazaine die Capitulation. An dem-